

Klettersteige und Stiegen in der Sächsischen Schweiz

Um es gleich vorweg zu nehmen. Wer erwartet in der Sächsischen Schweiz Klettersteige vorzufinden, wie man diese aus den Alpen gewohnt ist, wird bitter enttäuscht werden. Die einzige Stiege, die einem Klettersteig im Entferntesten ähnelt, ist die Häntzschelstiege. Diese Stiege wurde vor ein paar Jahren komplett saniert und besitzt in der Zwischenzeit ein fast durchgehendes Stahlseil, an den man sich mit einem Klettersteigset einhängen kann. Alle anderen Stiegen ähneln eher Kletterwänden des 2. und 3. Schwierigkeitsgrades, die mit Eisenkrampen versehen sind.

Sieben Stiegen, aber keinen Klettersteig in der Sächsischen Schweiz

In der Sächsischen Schweiz gibt es mir sieben bekannte Stiegen im oberen Schwierigkeitsgrad. Im Gebiet der Schrammsteine findet man vier dieser Stiegen, die Starke Stiege, die Rübezahlstiege, die Rotkehlchenstiege und die Wilde Hölle. Bei den Affensteinen, oberhalb der Schrammsteine befinden sich zwei weitere Stiegen, die Häntzschelstiege und die Zwillingssstiege. Zudem gibt es in diesem Gebiet die Heilige Stiege, welche zwar als Stiege bezeichnet wird, aber nur ein anspruchsvoller Treppenaufstieg ist, wie man ihn an vielen Stellen in der Sächsischen Schweiz findet. Die letzte der sieben Stiegen, die Wirtsstiege, befindet sich gut versteckt links neben dem Lastenaufzug zum Pfaffenstein, oberhalb von Königstein.

Für blutige Anfänger sind die Stiegen nicht geeignet

Die meisten dieser Stiegen sind für Anfänger eher ungeeignet, mit Ausnahme der Wilden Hölle. Hier findet man im mittleren Teil ein paar Eisenkrampen, auf denen man ein abschüssiges Teilstück des Weges quert. Ich habe aber auch an dieser Stelle schon Menschen gesehen, die den Weg abgebrochen haben und umkehrten. Alle anderen Stiegen sollte man nur begehen, wenn man über ein gutes Schuhwerk, Trittsicherheit und etwas Klettervermögen verfügt. Denn bei keiner der Stiegen, mit Ausnahme der Häntzschelstiege, kann man sich durchgängig mit einer Selbstsicherung sichern.

Die Stiegen in der Sächsischen Schweiz, sortiert nach Schwierigkeit

Würde man die Stiegen nach ihrem Schwierigkeitsgrad und den notwendigen Klettererfahrungen einstufen, würde ich die Reihenfolge wie folgt aufstellen, beginnend mit der einfachsten Stiege:

- Wilde Hölle
- Rotkehlchenstiege
- Häntzschelstiege
- Zwillingssstiege
- Starke Stiege
- Wirtsstiege
- Rübezahlstiege

Die schwierigsten drei Stiegen, die Starke Stiege, die Wirtsstiege und die Rübezahlstiege erreicht man nur über Kletterzugänge oder Pfade, die nicht Öffentlich sind. Diese Stiegen sind zudem nicht ausgezeichnet und nur schwer zu finden. Zum Teil wurden bei diesen Stiegen die Eisenkrampen im unteren Bereich abgesägt, um den Aufstieg zusätzlich zu erschweren. Die Krampen im oberen Bereich werden zudem seit Jahren nicht erneuert und sind zum Teil stark verrostet.

Die Stiegen, die für Anfänger und Kinder geeignet sind

Die ersten vier Stiegen befinden sich dagegen in einem sehr guten Zustand und werden seit Jahren kontinuierlich ausgebessert. Die Rotkehlchenstiege, die Häntzschelstiege und die Zwillingssstiege sind zusätzlich beschildert, um den Einstieg zu erleichtern. Allerdings gelangt man zu diesen Stiegen auch nur über Kletterzugänge oder Bergpfade. Nur die Wilde Hölle ist über einen nicht markierten Wanderweg zu erreichen.

Diese vier Stiegen könnte man theoretisch auch mit Kindern besteigen, wobei ich empfehle mit der Wilden Hölle zu beginnen und sich anschließend über die Rotkehlchenstiege im Schwierigkeitsgrad vorzuarbeiten. Bei allen vier Stiegen empfehle ich aber immer ein Seil mit zu nehmen, um die Kleinen zusätzlich zu sichern.

Ausrüstung für die Stiegen in der Sächsischen Schweiz

Ein Klettersteigset ist bei den meisten Stiegen nahezu nutzlos, denn an den meisten Stiegen könnte man sich theoretisch nur an den Eisenkrampen sichern, da ein Stahlseil fehlt. Will man die Stiegen trotzdem gesichert besteigen, empfehle ich zusätzlich ein Seil mitzunehmen, mit dem man eine Seilschaft bildet. Damit lassen sich auch die größeren Abstände und die gefährlichen Stellen an den Stiegen gut überwinden.

Zudem empfehle ich ein gutes Schuhwerk, wie man es beim Wandern verwendet. Kletterschuhe eignen sich dagegen fast überhaupt nicht. Wenn man trotzdem auf dieses Schuhwerk nicht verzichten möchte, kann ich hierfür nur die Wirtsstiege, die Starke Stiege, die Rübezahlstiege und die Häntzschelstiege empfehlen. Achtgeben sollte man hier aber auf die vermoosten Stellen, auf denen Kletterschuhe äußerst hinderlich sein können.

Was man auf jeden Fall mitnehmen sollte, sind die Kletterhandschuhe. Zum Teil sind die Eisenkrampen so stark verrostet, das man sich unschöne Verletzungen zufügen kann. Wer sich an den Handschuhen jedoch stört und lieber den Felsen pur genießen möchte, sollte etwas aufpassen wohin er greift. Mit der nötigen Vorsicht kann man die Handschuhe auch im Rucksack lassen.

Die Stiegen für Erfahrene und Profis

Besonders Spaß machen die Stiegen wenn man über Klettererfahrung verfügt. Dann kann man im Gebiet der Schrammsteine eine schöne Stiegentour absolvieren und auf einen Schlag vier bis fünf der hier vorgestellten Stiegen an einem Tag bewältigen. Das Klettersteigset, die Seile und andere Sicherungen kann man zu Hause lassen, da sich die

Stiegen alle maximal im dritten Schwierigkeitsgrad befinden und dies nur an wenigen kurzen Stellen. Alleine der Einstieg der Wirtsstiege, kann auch Erfahrene Kletterer in Schwitzen bringen, wenn man diesen frei begeht.

Ich würde die Fähigkeiten daran orientieren, wie oft man bereits den zweiten oder dritten Schwierigkeitsgrad frei geklettert ist. Ebenfalls als Orientierung können Klettersteige im ersten und zweiten Schwierigkeitsgrad dienen. Nimmt man solche Klettersteige, ohne sich zu sichern, dann wird man sich auch nicht bei den Stiegen in der Sächsischen Schweiz sichern wollen. Auf jeden Fall empfiehlt es sich aber die Stiegen zu mindestens beim ersten Mal mit Sicherungen im Gepäck zu begehen. Erst danach kann man gewiss entscheiden, ob man beim zweiten Mal eine Sicherung benötigt.

Die beste Zeit für die Stiegen in der Sächsischen Schweiz

Will man die Stiegen in der Sächsischen Schweiz begehen, sollte man auf das Wetter achten. An regnerischen Tagen oder bei einem dauerhaften leichten Nieselregen, rate ich von den Stiegen ab. Dasselbe gilt bei Schnee, Glätte oder Nachtfrost. Ebenfalls sollte man die Stiegen an Feiertagen meiden. Dann sind diese zumeist so stark überlaufen, dass der Spaß schnell auf der Strecke bleiben kann.

Der beste Zeitpunkt für die Stiegen sind die Wochentage. Sollte dies nicht passen, dann eignet sich auch der Samstag. Sonntags dagegen trifft man sehr viele Menschen in der Sächsischen Schweiz und auf den Stiegen.

Die Wilde Hölle in der Sächsischen Schweiz

Als schnellen Verbindungsweg zwischen der Zwillingstiege und der Häntzschelstiege eignet sich die Wilde Hölle. Dieser Weg führt von der Oberen Affensteinpromenade zurück zur unteren Affensteinpromenade. Somit kann man über diesen Weg in kürzester Zeit diese zwei schönen Stiegen in der Sächsischen Schweiz erklimmen.

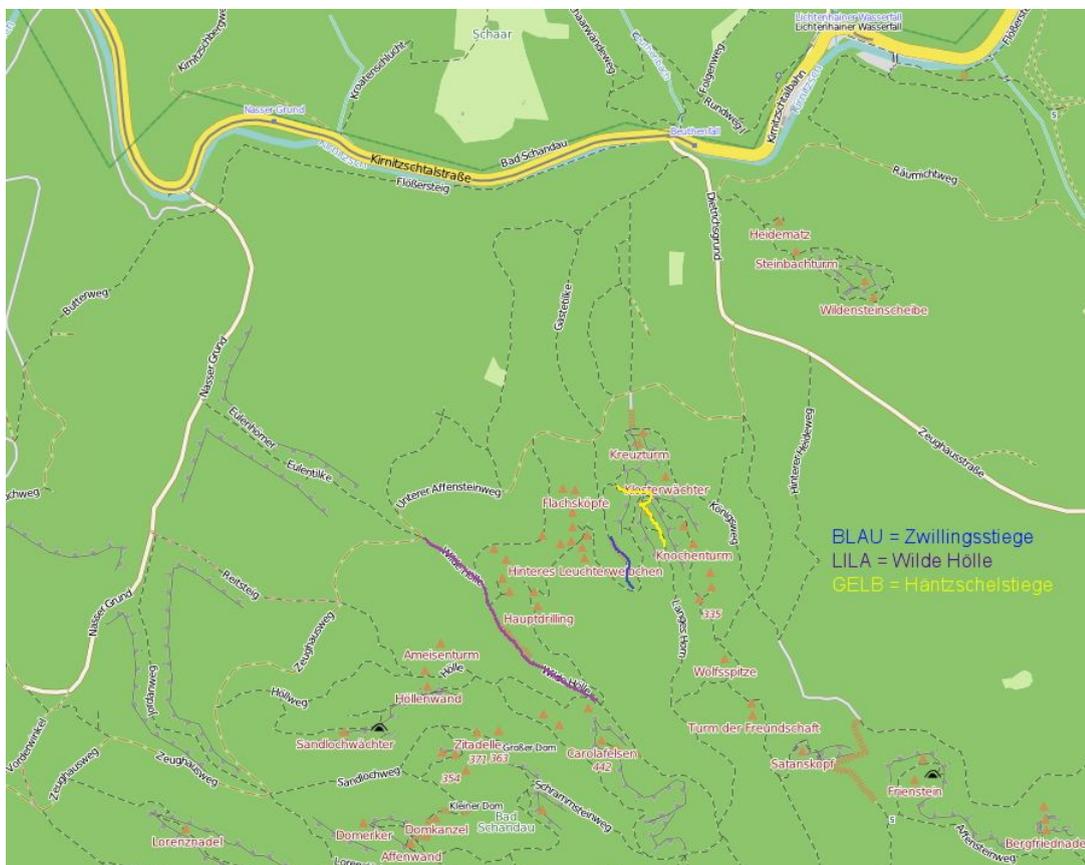
Die wichtigsten Infos im Überblick

Schwierigkeit:

- Leicht
- Für Anfänger und Kinder geeignet
- Reichlich Sicherungen vorhanden
- Besteigen ohne Ausrüstung möglich
- Öffentlich zugängliche Stiege auf Wanderweg
- Im Auf und Abstieg möglich

Einteilung nach Klettersteigkategorien:

- Schwierigkeit: KS1-0
- Kletterskala: I
- Höhe: 350m



An nassen Tagen sollte man die Wilde Hölle meiden

Die Wilde Hölle hat ihren Namen nicht ohne Grund. Auch an trockenen Tagen befindet sich im Mittelteil des Weges ein nasses steiles Teilstück, welches man nur über Eisentritte überwinden kann. Diese sind seitlich in den Felsen verankert und werden an einigen Stellen durch Leitern ergänzt. An nassen Tagen kann es an dieser Stelle äußerst unangenehm werden. Dann, wenn der Felsen glatt und rutschig ist, wünscht man sich mehr von diesen Eisentritten. Die Wilde Hölle zeigt an solchen Tagen ihr wahres Gesicht.

Ich empfehle die Wilde Hölle von oben nach unten zu begehen. Andersherum wäre zwar auch problemlos möglich, doch befinden sich in der Nähe einfach ein paar schöne Stiegen, so dass man sich diesen Aufstieg ersparen kann. Zur Wilden Hölle gelangt man über die Obere Affensteinpromenade oder über den Carolafelsen.

Die Wilde Hölle als Abstieg der Häntzschelstiege

Wer die Wilde Hölle als Verbindungsstück zwischen Häntzschelstiege und Zwillingsstiege nutzen möchte, der sollte sich, nachdem er den Bergpfad der Häntzschelstiege, das Lange Horn, verlassen hat, rechts halten. Hier kommt man wenige Minuten später zum Carolafelsen. Wenn man auf diesen einen kurzen Abstecher unternehmen möchte, geht man einfach geradeaus weiter. Wenige Meter später steht man vor einem Birkenwäldchen. Ein Wegweiser weist an dieser Stelle den Weg, der fortan hinab führt.

Die Wilde Hölle als Abstieg der Zwillingsstiege

Die zweite Möglichkeit besteht darin, die Wilde Hölle als Abstiegsweg von der Zwillingsstiege zu nutzen. Wenn man die Zwillingsstiege verlassen hat, hält man sich ebenfalls rechts. Man befindet sich hier auf dem Bergpfad der Oberen Affensteinpromenade. Dieser Weg schlängelt sich um mehrere Felsen und nach rund 15 bis 30 Minuten befindet man sich ebenfalls vor dem Birkenwäldchen. Die Wegkreuzung ist an dieser Stelle nicht zu übersehen und wenn man sich hier nach einem Hinweisschild umsieht, findet man auch den Abstieg zur Wilden Hölle.

Die Wilde Hölle – Der schwierigste Teil befindet sich in der Mitte

Im oberen Bereich der Wilden Hölle geht es erst einmal über große Steinblöcke. An manchen Stellen muss man leicht nach unten springen oder behutsam abklettern. Wer damit Probleme hat, sollte diesen Weg unbedingt meiden. Nach einigen Minuten kommt man an die nasse Stelle. Von hier aus hat man einen schönen Blick nach Mittelndorf, welches an dieser Stelle von zwei Felswänden eingerahmt ist. Ab hier führt der Weg links seitlich über Eisentritte weiter. Geradeaus wäre der Weg nur noch gefährlich.

Wenn man jedoch von der Oberen Affensteinpromenade kommt, sollte man nach den Eisentritten aktiv Ausschau halten. Diese kann man an dieser Stelle sehr leicht übersehen, da sie links im Schatten liegen. Man quert hier den Felsen und steigt anschließend über eine lange Eisentreppe hinab. Danach folgt noch ein weiteres kurzes Stück, bei der man wenige

Eisenkrampen und natürliche Tritte zur Verfügung hat. Diese Stelle sollte man äußerst behutsam absteigen. Danach ist das Schwierigste überwunden. Die nächsten Meter gleichen einem einfachen Spaziergang, hinab zur Unteren Affensteinpromenade.

Unten angekommen wartet eine Bank zum Ausruhen auf die Ankömmlinge. Und wer sofort die nächste Stiege bezwingen möchte, der findet Rechterhand den richtigen Weg zum erneuten Einstieg zur Zwillingstiege oder Häntzschelstiege.

Die Hantzschelstiege in der Sächsischen Schweiz

In den Felsformationen der Affensteine in der Sächsischen Schweiz befinden sich zwei Stiegen, die Zwillingssstiege und die Hantzschelstiege. Beide Stiegen liegen gerade einmal rund 100 Meter auseinander. Während die Zwillingssstiege zu den exponierten Stiegen zählt, ist die Hantzschelstiege die am besten abgesicherte Stiege in der Sächsischen Schweiz und auch für Anfänger gut geeignet.

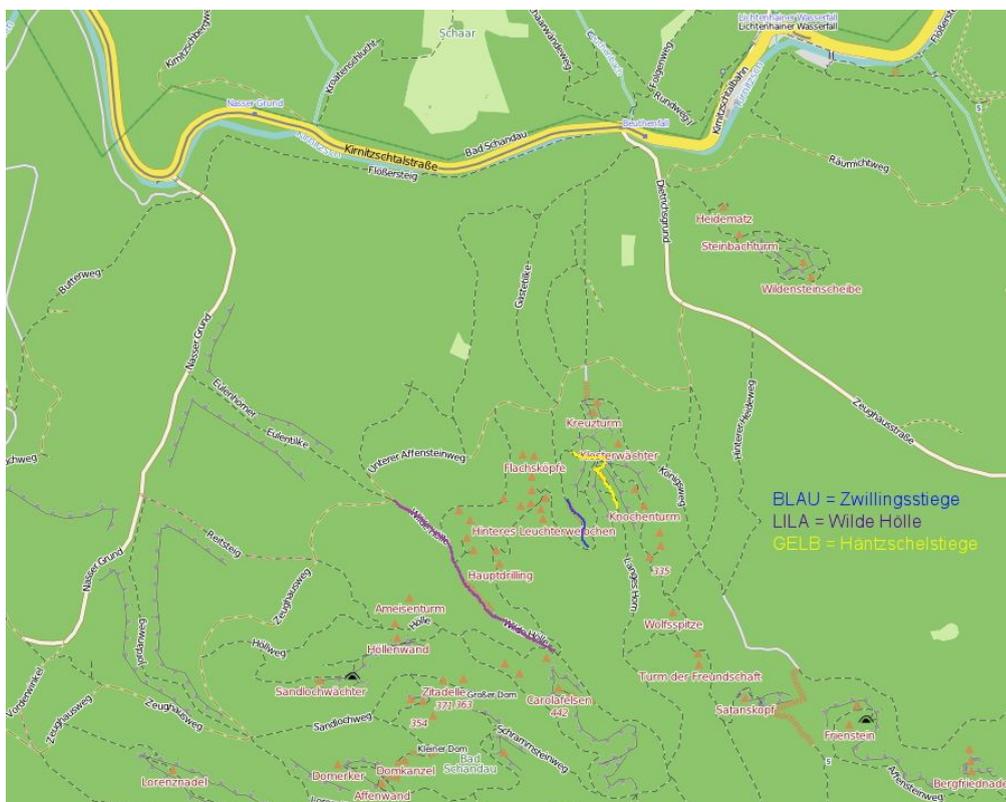
Die wichtigsten Infos im Überblick

Schwierigkeit:

- Schwer und gefährlich
- Für Anfänger und Kinder nicht geeignet
- Ausreichend Sicherungen vorhanden
- Besteigen mit Klettersteigausrüstung
- Öffentlich zugängliche Stiege auf Bergpfad
- Nur im Aufstieg zu begehen

Einteilung nach Klettersteigkategorien:

- Schwierigkeit: KS2-0
- Kletterskala: I
- Höhe: 420m



Der Einstieg zur Häntzschelstiege

An sonnigen Tagen kann es an der Häntzschelstiege zu längeren Wartezeiten kommen. Denn aufgrund ihrer Popularität versuchen sich an dieser Stiege viele Besucher. Zu der Stiege gelangt man über denselben Weg, den man auch zur Zwillingssstiege nimmt. Kurz vor dem Hinweisschild zu Zwillingssstiege, folgt man jedoch den linken Bergpfad, auf dem man nach wenigen Metern vor der Einstiegstafel der Häntzschelstiege steht.

Von diesem Schild aus kann man den Weg bis zum Einstieg der Stiege nicht mehr verfehlen. Über steile Holztreppe und Holzleitern geht es straff den Fels hinauf. Kurz vor dem Einstieg befindet man sich noch einmal auf einen kleinen Vorplatz, auf dem man notfalls seine Sicherungen anlegen kann. Aufgrund der guten Sicherung der Häntzschelstiege kann man hier sehr gut mit einer Klettersteigausrüstung agieren. Gerade bei Ungeübten eignet sich diese Ausrüstung am Besten.

Die Häntzschelstiege – das erste Teilstück

Die ersten paar Meter der Häntzschelstiege überwindet man mit etwas Kletterei. Auch hier, wie so oft in der Sächsischen Schweiz, möchte man unerfahrenen Übermütigen den Einstieg erschweren. Nach wenigen Metern kann man die erste Eisenkrampe ergreifen und sich anschließend schnell in das Stahlseil einhängen. Dem Seil folgt man anschließend, welches an den schwierigen Stellen immer vorhanden ist. Man gelangt nach der ersten Senkrechte auf einen kleinen Bergpfad und von dort aus auf die nächste Ebene der Stiege.

Nach dem Bergpfad wird es etwas exponierter, wobei man immer gut versichert ist und sich notfalls an dem dicken Stahlseil festhalten kann. An der Außenseite einer Felswand geht es auf schmalen Tritten zu einer Ecke. Hat man die Ecke umschritten, ist das schwierigste Stück des unteren Teils der Häntzschelstiege überwunden. Nun braucht man nur noch, zwischen den Felsen, den gut gesicherten Weg nach oben folgen.

Oben angekommen hält man sich nach rechts in Richtung der kleinen Eisenleiter. Über diese geht es zum zweiten Teil der Häntzschelstiege, die besser gesichert und spektakulärer ist. Blickt man oberhalb der Eisenleiter leicht nach links, entdeckt man in dem Felsmassiv einen großen schmalen Spalt. Dies ist das nächste Ziel, denn in diesem Spalt beginnt der zweite Teil der Häntzschelstiege.

Hinweis: Über den Bergpfad der oberen Affensteinpromenade kommt man ebenfalls zum Einstieg des oberen Teils der Häntzschelstiege. Dieses erreicht man bequem per Wanderung vom oberen Teil der Wilden Hölle oder über den Ausstieg der Zwillingssstiege.

Die Häntzschelstiege – das zweite Teilstück

In dem Spalt muss man sich hinein zwängen. Am Ende sieht man bereits die Eisenkrampen, welche die Felswand steil hinauf führen. Mit einmal kräftig antreten überwindet man die

ersten zwei Meter, auf denen keine Eisenkrampe zu finden ist. Danach geht es gemütlich, wie auf einer Leiter, hinauf. Man folgt nun der kleinen Eisenleiter und den anschließenden Krampen und kommt nach mehreren Metern auf dem oberen Plateau der Affensteine heraus. Zwischendurch muss man noch etwas Mut beweisen, wenn man mit einem kleinen Schritt eine Felsspalte überwindet.

Auf dem Plateau sollte man eine Pause einlegen und den schönen Rundblick zum Falkenstein oder in das Gebiet in dem sich der Kuhstall befindet, genießen. Hier oben gibt es genügend Platz, auch wenn sich auf den Felsen schon anderer Stiegenbezwinger niedergelassen haben sollten.

Der Ausstieg der Häntzschelstiege

Im Abschluss der Häntzschelstiege muss man wieder mutig sein. Viele Menschen macht die Höhe in Verbindung mit den fehlenden Sicherungen, in Form von Stahlseilen oder Geländern, immer wieder zu schaffen. Auf den letzten Metern muss man noch einmal ein wenig frei hinab klettern oder mit einem großen Schritt eine Spalte überwinden. Anschließend folgen noch drei Eisenkrampen über die man die Häntzschelstiege abschließt.

Danach beginnt der Bergpfad des Langen Horn. Diesen Pfad folgt man immer geradeaus bis zu einem querliegenden Holzbalken. Dahinter befindet sich der Reitsteig, ein breiter gut ausgeschilderter Wanderweg, der mit einem blauen Streifen auf weißem Grund markiert ist.

Die Zwillingssstiege in der Sächsischen Schweiz

Die Zwillingssstiege wird aufgrund ihres populären Nachbarn eher stiefmütterlich behandelt. Dabei zählt diese Stiege zu den exponierten in der Sächsischen Schweiz, denn auf den ersten Höhenmeter schlängelt sie sich senkrecht an einer Felswand hinauf. Und so mancher hat nach den ersten paar Stufen den Rückweg wieder angetreten, da er herausfand, dass er nicht hundertprozentig Höhentauglich ist.

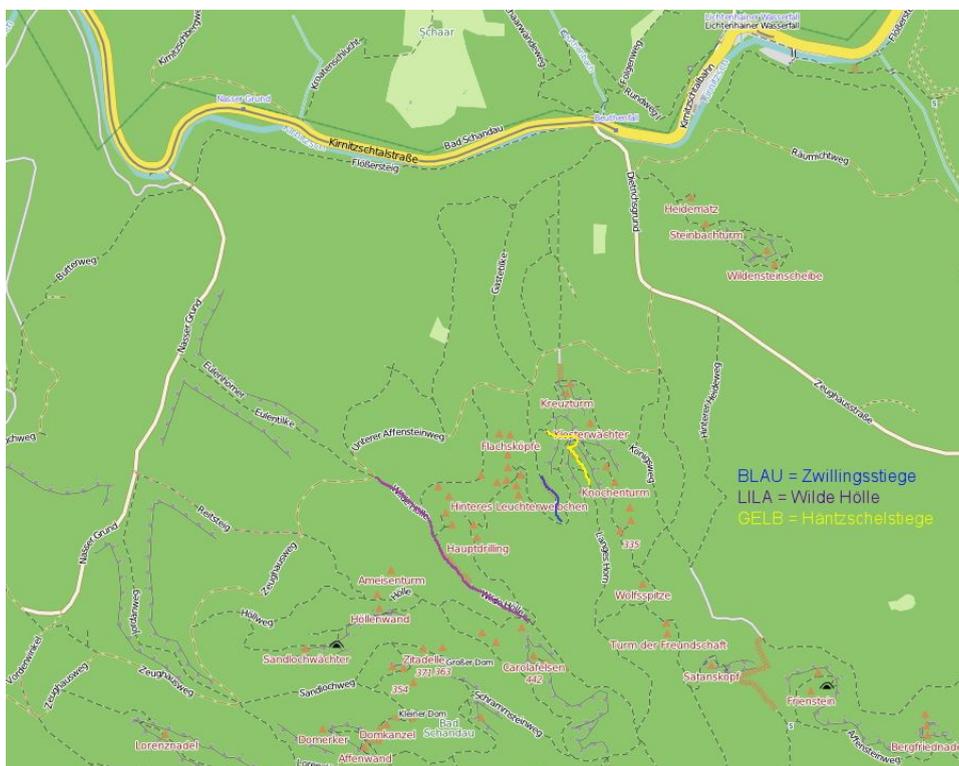
Die wichtigsten Infos im Überblick

Schwierigkeit:

- Schwer und gefährlich
- Für Anfänger und Kinder nicht geeignet
- Ausreichend Sicherungen vorhanden
- Besteigen mit Klettersteigausrüstung
- Öffentlich zugängliche Stiege auf Bergpfad
- Nur im Aufstieg zu begehen

Einteilung nach Klettersteigkategorien:

- Schwierigkeit: KS2-0
- Kletterskala: I
- Höhe: 300m



Der Weg zur Zwillingssstiege

Die Zwillingssstiege erreicht man am einfachsten über das Kirnitzschtal. In diesem sich ständig schlängelnden Tal befinden sich unzählige Parkplätze. Das Tal wartet zudem mit einem Highlight auf die Besucher, einer alten Straßenbahn, der Kirnitzschtalbahn. Diese Straßenbahn besitzt allerdings nur einen Schienenkörper auf der rechten Fahrspur, den sich die Straßenbahnen in beiden Richtungen teilen. Für Autofahrer bedeutet dies, fährt man hinter einer solchen Bahn, hat der Gegenverkehr immer Vorrang, da dieser ansonsten mit der Bahn oder mit dem eigenen Fahrzeug kollidieren würde. Als Einstiegsparkplatz für die Zwillingssstiege ist der Parkplatz "Nasser Grund" zu empfehlen. Aber auch hier gilt, wie so vielerorts in der Sächsischen Schweiz, ab 10 Uhr füllt sich der Parkplatz im gefühlten Minutentakt. Das Tagesticket auf dem Parkplatz kostet derzeit 3 Euro.

Vom Parkplatz aus überquert man die Kirnitzsch über die kleine Holzbrücke. Anschließend folgt man dem breiten Weg, "Nasser Grund", welcher leicht ansteigt. Nach wenigen Minuten erreicht man an die erste Abzweigung, an dem ein Waldweg auf den Nassen Grund stößt. Dieser Waldweg führt hinauf zum nächsten Ziel, der "Unteren Affensteinpromenade". Im ersten Teilstück des Waldweges ist dieser mit Holzplanken versehen, was an feuchten Tagen zu manchen Ausrutscher führt. Am Ende des Waldweges kommt man zu einer Wegkreuzung. Man befindet sich nun auf der "Unteren Affensteinpromenade".

Vor einem ragen die Felsen der Affensteine in die Höhe, in denen sich auch die Zwillingssstiege versteckt. Nun folgt man der Markierung mit dem grünen Punkt, nach links, zu der ersten Kehre. Dieser Weg zieht sich um das gesamte Affensteinmassiv herum, welches man rechtsseitig bewundern kann. Sieht man das Ende dieses Massivs, ein senkrecht aufragender Felsturm, dann sollte man Ausschau nach einem Kletterzugang halten. Diesen erkennt man an den Holzbalken, der scheinbar einen Pfad versperrt. Den Zugang kann man allerdings nur schwer verfehlen. Er befindet sich auf der rechten Seite und man läuft fast direkt auf ihn zu.

Von hier aus geht es hinein in den Wald. Ein Pfad schlängelt sich über ein paar große Steinbrocken hinauf zu einer nächsten Abzweigung. An dieser findet man mehrere Bäume, auf denen sich schwarze Pfeile in alle möglichen Richtungen befinden. Diese markieren Zugänge zu Kletterfelsen. Zur Zwillingssstiege kommt auf dem Pfad, der nahezu geradeaus, leicht rechts, nach oben führt. Nach wenigen Metern sieht man bereits die Hinweistafel zur Zwillingssstiege. Jetzt sind es nur noch ein paar Stufen und man befindet sich an der glatten Wand und den ersten Eisenkrampen.

Die Zwillingssstiege

Am Fuße der Zwillingssstiege befindet sich ein kleiner Platz, an dem man gut ausruhen kann. Etwas tiefer gibt es sogar eine große Fläche, voller Sand, ein idealer Platz für diejenigen die sich nicht an der Zwillingssstiege versuchen möchten. Ist man noch unentschlossen sollte man die ersten paar Meter der Stiege probieren. Die Stufen führen direkt hinauf auf einen kleinen Absatz, auf dem man sehr schnell herausfindet, ob man sich hier sicher fühlt. Für die

Selbstsicherung ist, wie überall in der Sächsischen Schweiz, jeder selbst verantwortlich. An der Zwillingsstiege kann man getrost ein Klettersteigset verwenden, da sich die Eisenkrampen meistens in einem guten Abstand zueinander befinden. Notfalls bildet man alternativ einfach eine Seilschaft.

Das erste Stück der Zwillingsstiege ist der exponierte Teil. An einer Felswand klettert man die Eisenkrampen hinauf und stützt sich zusätzlich nur an einem Felsvorsprung ab. Einige der Krampen vermitteln den Eindruck, man sollte sich an diesen nur festhalten. Allerdings gibt es zwei Stellen an denen man diese rigoros als Tritte verwenden muss, um sicher weiter nach oben zu kommen. Immer wieder kommt man zudem an Punkte an denen man keine Krampen vorfindet, aber scheinbar ganz gut treten kann. Hier sollte man in Ruhe nach geeigneten Fingergriffen im Felsen suchen, die sich manchmal ganz gut verstecken können. Das Größte hat man geschafft, wenn man den schmalen Spalt erreicht.

Ein paar Holzstufen führen in diesen Spalt hinein. Auf der anderen Seite geht es dann anschließend über eine Eisenleiter wieder nach unten. Vor einem liegt jetzt eine riesige Wurzel, an deren Seite sich wieder ein paar Krampen befinden. An der Wurzel geht es weiter nach oben, dem Pfad folgend. Aufgrund des in den letzten Jahren zunehmenden Ansturms auf die Zwillingsstiege, sind manche Stellen des Pfades sehr stark ausgelatscht. Ist man sich nicht sicher welcher Weg der Richtige ist, sollte man nach Eisenkrampen suchen. Diese befindet sich rechter Hand und zeigen den ursprünglichen Weg.

Die nächsten Meter sind jedoch eher harmlos. Man überwindet eine kleine überhängende Spalte und zieht sich ein paar Felsbrocken hinauf. Das Ende der Zwillingsstiege markiert ebenfalls wieder ein Schild, welches Wanderer darauf hinweist, dass man diese Stiege nicht abwärts begehen sollte.

Die Starke Stiege in der Sächsischen Schweiz

Ein starkes Stück ist die "Starke Stiege" in der Sächsischen Schweiz. Dies ist darin begründet, dass die Stiege sehr gut versteckt ist. Eine Ausschilderung der Stiege sucht man in der Sächsischen Schweiz vergeblich. Wahrscheinlich liegt dies an ihrer Schwierigkeit, welche die Stiege für Freizeittouristen zur scheinbar unüberwindbaren Hürde mutieren lässt. Mit ein bisschen Klettererfahrung ist die "Starke Stiege" allerdings in wenigen Schritten zu bezwingen. Dafür sorgen ausreichend Krampen, die in großen Abständen in den Fels versenkt wurden.

Die wichtigsten Infos im Überblick

Schwierigkeit:

- Schwer und gefährlich
- Für Anfänger und Kinder nicht geeignet
- Wenige Sicherungen vorhanden
- Besteigen nur mit Klettererfahrung und Trittsicherheit
- Keine öffentlich zugängliche Stiege
- Im Auf und Abstieg möglich

Einteilung nach Klettersteigkategorien:

- Schwierigkeit: KS3-0
- Kletterskala: II
- Höhe: 280m



Der Weg zur Starken Stiege

Der schnellste Weg zu "Starken Stiege" führt über Schmilka. Hier findet man einen Parkplatz direkt an der Elbe, kurz vor der ehemaligen Grenzstation. Die Parkgebühren betragen derzeit 4 Euro für einen Tag. Der Vorteil dieses Parkplatzes ist jedoch, man kann auf ihn auch mit einem Wohnmobil parken. Wie bei den meisten Parkplätzen in der Sächsischen Schweiz, empfiehlt es sich auch hier, möglichst vor zehn Uhr einzutreffen.

Vom Parkplatz aus geht es in den kleinen Ort Schmilka. Man durchquert einen Torbogen der alten Mühle und folgt den Weg hinauf, vorbei an den wenigen Häusern, die sich in dem Ort befinden. Über den asphaltierten Weg braucht man sich nicht zu wundern. Die Straße dient als Zulieferstraße für das Restaurant auf dem großen Winterberg. Die Straße ist zudem mit einem gelben Strich ausgeschildert, an den man sich hält, während es immer geradeaus weiter geht.

Kurz vor der ersten Kehre der Straße, zweigt links ein Steig ab, der sich steil den Berg hinauf zieht. Hierbei handelt es sich um den "Roßsteigel" eine Abkürzung die man getrost nehmen sollte. Oben angekommen hält man sich weiter links auf dem Elbleitenweg, der mit einem grünen Punkt ausgeschildert ist.

Rechter Hand kann man jetzt bereits die ersten Türme sehen, für die das Gebiet der Schrammsteine berühmt ist. Mit etwas Glück begegnet man hier bereits den ersten Kletterern, die sich an den Türmen versuchen. Ebenfalls sollte man Ausschau nach einem weiteren Hinweisschild halten, welches auf eine Bergungsbox, einen Erste Hilfekasten, verweist. Dieses Schild weist ebenfalls auf einen Bergpfad, die nächste Abzweigung zur "Starken Stiege".

Der Bergpfad führt durch ein kleines Birkenwäldchen und durchquert zwei Felsmassive, die sich links und rechts heraufziehen. Auf der anderen Seite der Felswand befindet man sich nun im Rauschengrund. Der Bergpfad führt an dieser Stelle wieder hinunter zu einem Nadelwäldchen. Von hier aus führt der Pfad direkt in den kleinen Wald hinein.

Den Pfad folgt man soweit wie möglich. An zu vermutenden Abzweigungen, die wahrscheinlich aufgrund der vielen Suchenden auf der Suche nach der "Starken Stiege" entstanden sind, hält man sich immer leicht links. Dabei überwindet man einen kleinen Abhang, der immer mehr von umgefallenen Bäumen und Schlamm gekennzeichnet ist und geht links an einem großen Felsbrocken vorbei. Am Ende befindet man sich erneut in einem kleinen Birkenwäldchen. Dahinter befindet sich, gut versteckt, der Einstieg der Starken Stiege.

Die Starke Stiege

Der Platz vor dem Einstieg der Starken Stiege ist sehr schmal und von abfallenden Hängen gekennzeichnet. Will man kurz verschnaufen, bietet sich dafür ein kleines Plätzchen ein paar

Meter tiefer an. An der Stiege befinden sich in unregelmäßigen Abständen immer Eisenkrampen. Fehlen diese gibt es im Fels genügend Griffe und Tritte um die Stiege zu meistern. Festes Schuhwerk sollte man trotz alledem an den Füßen haben, ansonsten besteht Abrutschgefahr.

Die Schlüsselstelle der Starken Stiege ist der Einstieg und das Mittelteil. Am Einstieg muss man zuerst ein paar Meter in die Höhe klettern, bevor man die erste Eisenkrampe erreicht. Im mittleren Teil kommt man zu einer schmalen Spalte. Diese scheint sich förmlich dafür anzubieten, sie zu durchqueren. Sieht man jedoch auf dem Grat, der außerhalb der Spalte entlangführt, erkennt man die Griffe die sich dort befinden. Einziges Manko ist man muss nach außen treten und rechts davon geht es steil nach unten. Hat man dieses Stück jedoch überwunden ist der Rest nur noch Kür. Von hier aus geht es anschließend gemütlich nach oben.

Aufgrund ihres schlechten Zustandes empfiehlt es sich, die Stiege nur aufwärts zu begehen. Wer trotz alledem die Stiege auch abwärts klettern möchte, sollte zuvor Ausschau nach anderen Kletterern halten. Die Länge der Stiege lässt dies bedenkenlos zu, da man die Stiege vom Einstieg bis Ausstieg gut überblicken kann.

Die Wirtsstiege am Pfaffenstein in der Sächsischen Schweiz

Man kann sie als die schwierigste Stiege in der Sächsischen Schweiz bezeichnen, die gut versteckte Wirtsstiege, die hinauf zum Pfaffenstein führt. Direkt unter der Transportseilbahn für die Gaststätte auf den Pfaffenstein, führt diese Stiege den Fels senkrecht hinauf. Für Anfänger und Einsteiger ist die Wirtsstiege nicht geeignet. Hier empfiehlt es sich erste einmal mit einer der einfacheren Stiegen zu beginnen.

Die wichtigsten Infos im Überblick

Schwierigkeit:

- Sehr schwer und sehr gefährlich
- Für Anfänger und Kinder nicht geeignet
- Erste Sicherungen in ca. 15 Metern vorhanden
- Besteigen nur mit guter Klettererfahrung
- Keine öffentlich zugängliche Stiege
- Nur im Aufstieg zu begehen

Einteilung nach Klettersteigkategorien:

- Schwierigkeit: KS3-0
- Kletterskala: III
- Höhe: 100m



Der Zustieg zur Wirtsstiege am Pfaffenstein

Am schnellsten gelangt man zum Pfaffenstein über Königstein. Von dort aus fährt man hinauf zum Pfaffendorf und stellt sein Fahrzeug auf einen der beiden vorhandenen Parkplätze ab. Anschließend läuft man die paar Meter auf dem Pfaffensteinweg hinauf zum Pfaffenstein. Sobald man die Waldgrenze erreicht, findet man den Hinweis auf das Nadelöhr, einer der beiden öffentlichen Wege auf den Pfaffenstein. Man hält sich hier links und folgt dem Pfad an der Waldgrenze entlang.

Der Pfad zieht sich eine Weile halb um den Pfaffenstein. Irgendwann gelangt man zum Talhäuschen der Transportseilbahn. Links neben der Transportseilbahn liegen zwei Rohre, schwarz und gelb, die ebenfalls den Berg hinaufführen. Diese beiden Rohre kann man zur Orientierung nutzen, da sie direkt zum Einstieg der Wirtsstiege führen. Man folgt nun den vielen kleinen Pfaden den Berg hinauf und achtet dabei darauf, dass man nicht all zu sehr nach links oder rechts abweicht.

Die Wirtsstiege – Freies Klettern auf den ersten 15 Höhenmetern

Steht man am Fuß der Wirtsstiege, sieht man bereits, warum diese Stiege auf keiner Wanderkarte mehr verzeichnet ist. Hier hat man ganze Arbeit geleistet, um den Aufstieg möglichst zu verhindern. Auf den ersten 10 bis 15 Höhenmetern befinden sich gerade einmal drei Eisenkrampen. Erst danach sind im Fels zahlreiche Eisenkrampen eingelassen, die wie eine Leiter am Felsen auf den Pfaffenstein hinaufführen.

Die Schwierigkeit der Wirtsstiege sind die ersten Höhenmeter. Die haben es in sich, denn in nahezu freier Kletterei geht es 10 bis 15 Meter an einer senkrechten Wand in die Höhe. Der Fels ist an dieser Stelle von Moos bewachsen und deswegen immer leicht feucht, was die Trittfestigkeit zusätzlich erschwert. Zudem gibt es an dieser Stelle im Felsen kaum Tritte und Griffe, wenn man mit Bergschuhen den Fels hinauf möchte.

Hinzu kommt, dass einem die drei Eisenkrampen das Gefühl vermitteln, es würde gleich besser werden. Aber dies ist nicht wirklich der Fall. Die Krampen befinden sich allesamt in einem so weiten Abstand voneinander, dass man unmöglich von der einen zur nächsten Greifen, geschweige sichern kann. Dies bedeutet somit, wer hier nicht frei klettern kann oder unter Höhenangst leidet, sollte diese Stiege tunlichst meiden. Zumal, wenn man einmal die ersten drei Meter erklommen hat es kein Zurück mehr gibt.

Die Wirtsstiege – eine Felsenleiter aus Eisenkrampen

Hat man den Einstieg und die ersten Meter überwunden, gelangt man an eine Reihe von Eisenkrampen. Diese wurden in kurzen Abständen in den Felsen geschlagen und man kann auf ihnen gemütlich den Felsen hinaufklettern. In der Mitte gibt es noch einmal eine Eisenkrampe, welche leicht verrostet auf einer Seite aus dem Felsen gebrochen ist. Aber ansonsten existieren in diesem Teil der Wirtsstiege keine Schwierigkeiten mehr.

Kurz vor dem Ende kommt noch ein kleiner Überhang, der aber ebenfalls mit ausreichend Eisentritten bestückt ist. Danach folgt man über ein paar Steinen einen Pfad, entlang zweier Felswände. Auch hier findet man Reste von Verankerungen, die wahrscheinlich früher einmal genutzt wurden. Am Ende der Wirtsstiege steht man vor einer Holzabsperrung. Über diese klettert man und befindet sich auf dem Hauptwanderweg des Pfaffensteins, der links zur Barbarine führt. Will man zurück zum Ausgangspunkt, hält man sich rechts, vorbei an der Gaststätte auf dem Pfaffenstein, zum Nadelöhr.

Die Rubezahlstiege in der Sächsischen Schweiz

Eine der schwierigsten Stiegen in der Sächsischen Schweiz ist die Rubezahlstiege. Diese Stiege liegt gut versteckt im Gebiet der Schrammsteine. Um sie zu finden muss man ein paar gute Ortskenntnisse besitzen, denn die Stiege ist nicht direkt ausgeschildert. Nur ein Hinweis, ein "R" neben einem Pfeil der normalerweise zu einem Kletterfelsen zeigt, weist den Weg zur Rubezahlstiege.

Die wichtigsten Infos im Überblick

Schwierigkeit:

- Sehr schwer und sehr gefährlich
- Für Anfänger und Kinder nicht geeignet
- Wenige Sicherungen vorhanden
- Besteigen nur mit Klettererfahrung und Trittsicherheit
- Keine öffentlich zugängliche Stiege
- Nur im Aufstieg zu begehen

Einteilung nach Klettersteigkategorien:

- Schwierigkeit: KS3-0
- Kletterskala: III
- Höhe: 340m



Anfahrt und Parken

Am schnellsten geht es zur Rübezahlstiege über Schmilka. Hierhin gelangt man mit der S-Bahn, Ausstieg Schmilka-Hirschmühle. Anschließend überquert man die Elbe mit der Fähre. Fährt man mit dem Auto, nutzt man den großen Parkplatz direkt in Schmilka. Die Parkgebühren betragen hier vier Euro für den ganzen Tag.

Der Weg zur Rübezahlstiege über Schmilka

Anschließend geht es von Schmilka aus über den Wurzelweg hinein in das Innere der Sächsischen Schweiz. Die Markierung beginnt mit einem grünen Streifen auf weißem Hintergrund und wechselt kurze Zeit später zu einem gelben Streifen auf weißem Hintergrund.

Dieser gelben Markierung folgt man bis in den Heringsgrund. Von dort aus geht es geradewegs in Richtung "Heilige Stiege". Bevor der Weg seine erste große Biegung vollzieht, sieht man Rechterhand einen Weg der zu einem Kletterfelsen führt. Bis 2012 war dieser Weg durch einen Holzbalken versperrt. Derzeit kann man den Weg frei beschreiten ohne über den Holzbalken klettern zu müssen.

Der Weg führt, über sandigen Boden in Richtung Felsen. Nach kurzer Zeit kommt man an eine Art Flussbett, welches von alten Bäumen versperrt ist. Ein Kreuz auf weißem Grund, an einem dieser Bäume, markiert das Ende des Weges. Ein kleiner Pfad, links neben dem Flussbett, ist der richtige Weg, der nun in einer Kurve hinauf zu einer Felswand führt.

Der erste Hinweis, ein "R" neben einem schwarzen Pfeil

Nachdem man einen kurzen Anstieg überwunden hat, kommt man an eine Felswand. Auf dieser befinden sich zwei schwarze Pfeilmarkierungen. Einer dieser Pfeile ist mit einem "R" gekennzeichnet. Dieser Pfeil zeigt den Weg zur Rübezahlstiege. Man folgt nun dem Weg, der sich an der Felswand leicht rechts hinauf zieht. Dabei sollte man immer Ausschau nach den ersten Eisenkrampen halten, die irgendwo links in dem Felsen verankert sind.

Nur diese Krampen, die zudem gut versteckt sind, zeigen wo es weitergeht. Hat man die Eisenkrampen entdeckt, klettert man zuerst an der Wurzel eines Baumes zu diesen hinauf und zieht sich anschließend an den Krampen die ersten paar Meter auf die nächste Anhöhe. Oben angekommen hält man sich links auf den Bergpfad, der um den vor einen liegenden Felsen herum führt.

Einen schönen Blick hinüber zu den Ausläufern der Schrammsteine ergibt sich von hier. Der Bergpfad führt nun in eine Art Kessel, in dem sich auch die Rübezahlstiege befindet. Hier oben findet man auch in unregelmäßigen Abständen immer wieder einen schwarzen Pfeil mit dem "R".

Die Rübezahlstiege, die schwierigste Stiege der Sächsischen Schweiz

Die Rübzahlstiege ist wahrlich nur etwas für Diejenigen die bereits über ein paar Klettererfahrungen verfügen. Dies sieht man bereits an den ersten paar Metern, wo man jeglichen Eisengriffe und Krampen vermisst. Stattdessen muss man am blanken Felsen den Einstieg überwinden. Die vor ein paar Jahren existierenden Hilfen hat man bewusst entfernt. Warum?, dies erfährt man ein paar Meter weiter oben. Bis dahin helfen, nach den ersten paar Metern, Eisenstifte und Haltegriffe dabei, die nächsten Meter sicher zu überwinden.

Die Schlüsselstelle der Rübzahlstiege, ein Loch

Ungefähr in der Mitte der Rübzahlstiege befindet sich die eigentliche Schlüsselstelle, ein schmales Loch, durch welches man kriechen muss. Der Einstieg zu diesem Loch wird zudem durch eine glatte Felswand erschwert. Nur ein einziger Eisengriff soll dabei helfen dieses Hindernis zu überwinden. Wer sich hier nicht hundertprozentig sicher ist, kann sehr schnell scheitern. Das Problem dabei ist jedoch, der Weg hinab ist alles andere als unbeschwerlich.

Hat man die Wand überwunden heißt es sich durch das Loch winden. Dieses ist zweifach verwinkelt und man fühlt sich in ihm wie ein Wurm. Selbst schlanke Personen mit Rucksäcken auf den Rücken, passen nicht durch die schmalen Öffnungen. Es gibt somit nur zwei Lösungen: Entweder man schiebt seinen Rucksack vor sich her oder reicht diesem einer zweiten Person, welche das Loch bereits überwunden hat.

Ausstieg und zurück zu einem Wanderweg

Nachdem man förmlich aus dem Loch gekrochen ist, sind es nur noch wenige Meter bis zum Ausstieg der Rübzahlstiege. An einem Felsspalt geht es noch ein paar Meter hinauf und am Ende weist ein einzeln stehender Baum das Ende der Stiege. Von hier aus folgt man geradeaus den Pfad und gelangt ein paar Minuten später auf den Reitsteig, ein beliebter Wanderweg der mit einem blauen Strich auf weißem Grund ausgezeichnet ist.

Autor: Ronny Siegel

Version 2017

Sämtliches Kartenmaterial in diesem Buch stammt von OpenStreetMap – Veröffentlicht unter CC-BY-SA 2.0

Die Inhalte dieses Buches dürfen nach den Bedingungen der „Creative Commons“ Bedingungen wie folgt verwendet werden.

Sie dürfen:

- * das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen
- * Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen

Zu den folgenden Bedingungen:

- * Namensnennung — Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Die Namensnennung soll wie folgt erfolgen: “Textquelle: Ronny Siegel | Klettersteige und Stiegen in der Sächsischen Schweiz | reisen-wandern.com”. Bei Onlineverwendungen zusätzlich eine Verlinkung auf die Seite <https://reisen-wandern.com/saechsische-schweiz/> unter der Quellangabe reisen-wandern.com

- * Weitergabe unter gleichen Bedingungen — Wenn Sie das lizenzierte Werk bzw. den lizenzierten Inhalt bearbeiten, abwandeln oder in anderer Weise erkennbar als Grundlage für eigenes Schaffen verwenden, dürfen Sie die daraufhin neu entstandenen Werke bzw. Inhalte nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch, vergleichbar oder kompatibel sind.

Weitere Stiegen und Steige in der Sächsischen Schweiz finden Sie auf meiner Webseite: <https://reisen-wandern.com/saechsische-schweiz/>

Hinweis in eigener Sache: Ich werde das Buch jährlich weiter aktualisieren, wobei es kostenfrei bleiben wird. Wenn Sie auf dem Laufenden bleiben möchten, wann die aktuelle Version verfügbar ist, dann abonnieren Sie einfach meinen Newsletter.